Gottes Erlösungsplan mit mir

Gottes Plan zu unserer Erlösung vollzieht sich auf globaler Ebene durch Jesus Christus (Jes 53,10b). Er hat aber nur einen Sinn für mich, wenn er sich auch auf meiner persönlichen Ebene verwirklicht. Wie erfahre ich selbst die Erlösung durch Gott? Was ist sein persönlicher Erlösungsplan mit mir?

Gottes Initiative zu unserer Erlösung

Adam und Eva haben sich einst in freier Entscheidung von Gott getrennt und die Harmonie mit Gott zerbrochen. Die Folgen waren u. a. der Verlust ihrer Gerechtigkeit vor Gott (d. h. des reinen Verhältnisses zu Gott) und ihres reinen Charakters, die Ausweisung aus dem Paradies und der Tod (1.Mose 3). Seitdem werden alle Menschen mit sündigen Neigungen geboren (Ps 51,7) und sind der Vergänglichkeit unterworfen (Ps 90,10).

Das ist nicht allein Adams und Evas Schuld, denn ähnlich wie sie zeigen auch wir oft mangelndes Vertrauen und mangelnde Liebe zu Gott. Wir übertreten Gottes Gebote bewusst und unbewusst und sündigen. Wir haben daher als Strafe den ewigen *Tod* verdient (Röm 5,12; 6,23a). Doch das ist weder Gottes Plan noch Absicht. Er möchte alle Menschen erretten (1.Tim 2,4) und ihnen das *ewige Leben* geben (Joh 3,16; Röm 6,23b).

Gott hat dazu selbst die Initiative ergriffen, indem er seinen Sohn gesandt hat und ihn für uns opferte (Röm 5,6-8). Damit er uns die Größe seiner Liebe bewiesen. Um Gottes Erlösung an uns zu erfahren, müssen wir zuerst die Wahrheit über Gott und seinen Charakter bedingungsloser Liebe, die Wahrheit über Jesus Christus und dessen Weg der Erlösung und die Wahrheit über uns selbst erkennen, nämlich dass wir Sünder sind, schuldig geworden vor Gott und verloren sind und daran auch nichts ändern können und uns das ewige Leben auch nicht verdienen können (1.Tim 2,3-6; Röm 3,22-24).

Gott versucht manches, um uns die Augen zu öffnen und in uns das Verlangen nach Erlösung zu wecken (Joh 16,8-11). Gott wirbt auf verschiedene Weise um uns (Hiob 33,14-30). Dabei ist er nicht immer gleichermaßen aktiv, sondern spricht uns oft in Situationen an, wo wir mehr aufgeschlossen sind (z.B. in Krankheit und leidvollen Erfahrungen). Wenn wir auf Gottes Wirken eingehen, werden wir näher zu ihm geführt, wenn wir aber uns nicht ansprechen lassen, dann verhärten wir uns und es wird für Gott immer schwerer, uns zu erreichen.

Den direkten Weg zurück zu Gott finden wir, wenn wir Jesus Christus durch die Bibel (Joh 5,39; 17,3) oder durch andere Menschen kennen lernen (1.Joh 1,1-3). Dadurch lernen wir, Christus zu vertrauen und zu lieben. Dann sollen wir ihn annehmen als unseren Erlöser und Herrn und ihm nachfolgen und gehorchen (Joh 1,11.12; 3,36).

Unsere eigenen Anstrengungen sind nutzlos

Viele Menschen gehen leider Umwege, ehe sie zu Jesus Christus finden, oder geraten sogar in Sackgassen wie viele Juden im ersten Jahrhundert. Sie versuchten, durch ihre guten *Werke* und eigenen Leistungen, aber ohne Christus mit Gott ins Reine zu kommen (Röm 10,2.3; 9,30-33; *Gerechtigkeit* bedeutet in den Briefen von Paulus, ein reines Verhältnis zu Gott zu haben).

Beispiele für diese Sackgassen, die nicht zu Gott führen, sind die Opfer der heidnischen Völker, die fünf religiösen Pflichten der Moslems oder die „Bußwerke" in der Katholischen Kirche. Auch das „fromme" Leben eines Christen kann eine solche Sackgasse sein, wenn es aus starkem Willen oder guter Erziehung geführt wird und man sich darauf für seine Annahme bei Gott verlässt, anstatt auf Jesus Christus (Lk 18,9-13).

Die Folgen derartiger Versuche, mit Gott ins Reine zu kommen, sind entweder Selbstgerechtigkeit (wie damals bei den Pharisäern) oder Verzweiflung. Jeder muss zuerst zu der Einsicht kommen, dass wir von Natur aus Sünder sind (Röm 3,9-20.23.24) und an unserem Zustand nichts ändern können (siehe Jer 13,23).

Zu dieser Überzeugung kommen wir am schnellsten durch die Betrachtung der Liebe und Reinheit Jesu Christi und seines Erlösungswerkes am Kreuz, denn *die Güte Gottes führt uns zur Sinnesänderung* (Röm 2,4 wörtlicher). Das wahre christliche Leben beginnt mit der Einsicht unserer Sündhaftigkeit und Verlorenheit und Unfähigkeit, daran etwas durch eigene Anstrengungen oder Leistungen ändern zu können. Erst wenn wir vor Gott unseren „Bankrott" erklärt haben, kann er sein Erlösungswerk in uns beginnen.

Bekehrung und Rechtfertigung

Was erwartet Gott statt eigener Leistungen von uns? Jesus begann seinen Predigtdienst mit der Botschaft: *„Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium."* (Mk 1,14.15) Der Begriff *Buße tun* ist sehr missverständlich. Er bedeutet wörtlich *Sinnesänderung*. Das hat etwas mit unserer Einstellung zu tun, meint aber nicht, dass wir „büßen" müssen oder gar „Bußwerke" tun sollen.

Gott erwartet von uns eine *Bekehrung* (Apg 3,19), d.h. eine Umkehr von unserem bisherigen Weg ohne Gott und verkehrten Wegen unserer Lebensführung sowie eine Hinwendung zu Gott und Jesus Christus. Wir laufen nicht mehr vor Gott weg, drehen ihm nicht mehr den Rücken zu, sondern suchen nach einer Beziehung zu ihm. Motiviert werden wir dazu durch unser Vertrauen in Jesus und das *Evangelium* von seinem erlösenden Wirken (wörtlich: die Siegesbotschaft [nach gewonnener Schlacht])

Der entscheidende Schritt unsererseits als Antwort auf das Werben Gottes besteht darin, uns Jesus Christus anzuvertrauen und ihn in unser Leben als Herrn und Erlöser *aufzunehmen* (Joh 1,11.12). Wir werden dann auf Grund unseres Vertrauens als Kind Gottes angenommen (von Gott adoptiert; so Gal 4,5 wörtlich) und durch den Heiligen Geist *neu geboren* (Joh 1,13).

Die geistliche Neugeburt ist ein unerklärliches Wirken des Heiligen Geistes, das aber an den Folgen eindeutig spürbar ist (Joh 3,3-9). Die Neugeburt bewirkt die Fähigkeit, Gott wahrhaft zu kennen und zu lieben. Wir bekommen neue Gedanken, neue Motive und Absichten.. Wir wollen nicht mehr für uns selbst leben, sondern für Christus (2.Kor 5,14-17) und wollen aus Liebe zu Gott ihm zu Gefallen leben und seine Gebote halten (1.Joh 5,1-4; *Das Leben Jesu* bzw. *Der Eine - Jesus Christus*, S. 172).

Christus erklärte, wann wir vom Heiligen Geist neu geboren werden. Die Neugeburt erfolgt, wenn wir Jesu Liebe am Kreuz erkennen und sie auf uns wirken lassen (Joh 3,14-16). „Das Licht, das uns vom Kreuz entgegen strahlt, offenbart die Liebe Gottes. Seine Liebe zieht uns zu sich. Widerstreben wir dieser Zugkraft nicht, werden wir zum Fuße des Kreuzes geführt, um dort die Sünden zu bereuen, die den Heiland ans Kreuz brachten. Dann erneuert der Heilige Geist durch den Glauben den inwendigen Menschen. Die Gedanken und Wünsche werden dem Willen Christi untergeordnet. Herz und Gemüt werden neu geschaffen... Dann ist das Gesetz Gottes in Herz und Sinn geschrieben und wir können mit Christus bekennen: ‘Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern.’” (*Das Leben Jesu* bzw. *Der Eine - Jesus Christus*, Seite 160, in *Jesus von Nazareth*, S. 122).

Der gesamte Prozess unserer Erlösung wird in Eph 2,1-10 beschrieben: wir waren geistlich *tot durch unsere Übertretungen und Sünden* (V.1.5), aber Gott hat uns *mit Christus lebendig gemacht* und uns *auferweckt* zu einem neuen Leben (V. 5b.6). Wir sind errettet *aus Gnade durch den Glauben*, ohne eigenes Verdienst (V. 8.9) und sind nun fähig zu guten Werken (V.10).

Die Annahme Christi als Herrn und Erlöser wirkt sich grundlegend auf unsere Stellung vor Gott aus: Christus tritt an unsere Stelle, sein sündloses Leben wird uns angerechnet. So erfahren wir die sog. *Rechtfertigung* durch Christus und gelten vor Gott als *Gerechte* (Röm 5,18.19). Diese „Gerechtsprechung” erfolgt einmalig in unserem Leben als Nachfolger Jesu.

Diese Rechtfertigung hat weitreichende Folgen. Paulus schreibt in Röm 5,1.2: Wir haben dann *Frieden mit Gott* (das setzt eine veränderte Einstellung zu Gott von unserer Seite voraus: wir haben alle Rebellion gegen Gottes Willen aufgegeben). Wir *stehen* (beständig) *in der Gnade* (wir sind von ihr sozusagen eingehüllt, sie umgibt uns wie die Luft). Wir haben dann eine berechtigte *Hoffnung auf die zukünftige Herrlichkeit*, weil wir durch Christi Gerechtigkeit das Anrecht auf das ewige Leben auf der neuen Erde geschenkt bekommen haben.

Heiligung und Wachstum

Das Anrecht reicht aber allein nicht für die Erlangung des ewigen Lebens auf der neuen Erde, wir brauchen auch die nötige Eignung dafür! Für die Ausübung der meisten Berufe müssen wir sowohl das Anrecht besitzen als auch unsere Eignung nachweisen (durch eine Ausbildung und eine Prüfung).

Wir sind zwar begnadete Sünder, adoptiert als Kinder Gottes, aber noch von sündigen Gewohnheiten und Charakterfehlern geprägt, die auch durch die Neugeburt nicht einfach auslöscht werden (Gal 5,16-21).

Paulus führt in 1.Kor 6,9.10 einige Verhaltensweisen auf, die Menschen vom ewigen Leben ausschließen, jedoch nur solange, wie sie daran festhalten. Von den Gemeindegliedern in Korinth sind *etliche so gewesen* (V.11), nun aber sind sie *durch Christus gerechtfertigt* und *geheiligt worden durch den Geist Gottes.* Diesen Veränderungsprozess der Gewohnheiten und des Charakters nennt die Bibel auch *Heiligung*.

Es ist Gott, der uns von innen her verändert und das *steinerne Herz* wegnimmt, das selbstsüchtig, empfindungslos und ungehorsam war. Stattdessen gibt er uns ein *fleischernes Herz*, das liebevoll, mitfühlend und gehorsam ist (Hes 36,26). So macht Gott durch seinen Geist solche Menschen aus uns, die *in seinen Geboten wandeln und sie halten* (V. 27).

Die Folgen des Wirkens des Heiligen Geistes in der Neugeburt sind Liebe zu anderen Menschen, die auch Christus nachfolgen (1.Joh 4,7.8; 5,1.2), Gehorsam gegenüber Gottes Geboten aus Liebe zu ihm (Kap 5,3; Joh 14,15) sowie die Befähigung *zu guten Werken* (Eph 2,10).

Im Prozess der Heiligung wird die *Frucht des Geistes* in unserem Charakter mehr und mehr offenbar (Gal 5,22.23) und wir werden befähigt, unseren *Nächsten* und selbst unsere *Feinde zu lieben* (Gal 5,6.14; Mt 5,43-48).

Diese Veränderungen sind der Wachstumsprozess eines Kindes Gottes. So wie Kinder allmählich und zum Teil in Schüben wachsen und reifen, so wachsen auch wir allmählich und manchmal schubweise in der Heiligung. Das Ziel dabei ist, Jesus, unserem großen Bruder, ähnlicher zu werden (Eph 4,15).

Wie sehr möchten wir diese Veränderungen an uns erfahren? Wenn wir auf uns selbst sehen, mögen wir verzweifeln und uns fragen, wie das jemals möglich sein soll. Doch wenn wir auf Jesus sehen, erkennen wir, dass Er das alles in uns bewirken kann. Daher können wir guter Zuversicht sein auf den Tag der Wiederkunft Jesu: Gott wird das *gute Werk*, das er *in uns angefangen hat*, in uns vollbringen und *vollenden*, wenn wir uns ihm zur Verfügung stellen und ihn wirken lassen (Phil 1,6).

Zum vertiefenden Studium: Ellen G. White: *Der bessere Weg*, Kap. 1 und 2 sowie 5 bis 7; George Vandeman, *Der einsame Planet*, Kap. 22 bis 24